

Stadtwärts

Es staut auch ohne Autos

Busfahren für Anfänger. Das wäre doch mal ein Kursangebot. Denn öfters gibt es Verhaltensweisen im Bus, die sind bar jeder Logik. Letzten Dienstag fuhr ich Richtung Bahnhof und stand gemütlich 25 Minuten vor der geplanten Zugfahrt an der Busstation. Es kam kein Bus.

«**Macht ja nichts**», dachte ich mir. Die Fahrt dauert normalerweise 10 Minuten, und ich hab dreimal so lange einberechnet. Der Verkehr auf der Maihofstrasse fliesst, und laut Radio gab es keinen Unfall, der einen Stau verursachen könnte. Die reibungslose Durchfahrt Richtung Bahnhof ist also gewährt.

Doch an der Haltestelle Weggismatt wendete sich das Blatt. Eine Horde Schüler steigt zwar flott in den Bus ein, bleibt aber in nächster Türnähe einfach stehen. Ein Aufschliessen in die Gänge kommt keinem in den Sinn. Der Blick aufs Handy oder der Sound im Ohr lenken ab. Der Chauffeur kann die Türe nicht schliessen, wir bleiben stehen. Es staut im Bus.

Erst nach mehreren Durchsagen wird die Tür frei. Trotzdem: Die Staubildung wiederholt sich bereits an der nächsten Haltestelle. Vielleicht sollten die VBL einen Kleber anbringen, auf dem steht: Weiterfahrt nur bei geschlossenen Türen. Schnell verwerfe ich diesen Gedanken, denn es ist schon genügend Fläche zugeklebt, da hab ich lieber Stau mit freier Sicht.



Sandra Monika Ziegler
sandra.ziegler@luzernerzeitung.ch

Luzerner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.
 Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho).
 Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, r.mayrvonbaldegg@mvo-bieri.ch.
 Geschäftsführer: Jürg Weber und Dietrich Berg.
 Werbemarkt: Stefan Bai und Paolo Placa.
 Lesemarkt: Bettina Schibli und Christine Bolt.
 Adresse: Maihofstrasse 76, Luzern, Telefon 041 429 52 52.
 Chefredaktion: Chefredaktor: Jérôme Martinu (jem), Stv. Chefredaktion: Roman Schenkel (rom, Leiter überregionale Ressorts), Christian Peter Meier (cpm, Leiter Regionale Ressorts), Flurina Valsecchi (flu, Leiterin Online).
 Redaktionsleitung: Cyril Aregger (ca, Leiter Sport); Robert Bachmann (bac, Leiter Redaktionsentwicklung Digital); Sven Gallinelli (sg, Leiter Gestaltung); Lukas Nussbaumer (nus, stv. Leiter Regionale); Sasa Rasic (ras, Leiter Zentralschweiz am Sonntag); Arno Renggli (are, Leiter Gesellschaft und Kultur); Harry Ziegler (haz, Chefredaktor Zuger Zeitung).
 Ressortleiter: Hans Graber (hag, Leben); Regina Grütter (reg, Apero/Kino); Lene Horn (len, Foto/Bild); Robert Knobel (rk, Stadt/Region); René Leupi (le, Sportjournal); Maurizio Minetti (mim, Wirtschaft); Alexander von Däniken (avd, Kanton); Dominik Weingartner (dlw, Ausland).
 Adresse: Maihofstrasse 76, Postfach 3351, 6002 Luzern.
 Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, redaktion@luzernerzeitung.ch
 Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, leserservice@lzm Medien.ch
 Billettkauf: Tel. 041 429 53 55.
 Anzeigen: LZ-Corner, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, E-Mail: inserate@lzm Medien.ch. Postadresse: CH Regionalmedien AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.
 Auflage: Verbreitete Auflage: 113 991 Exemplare; verkaufte Auflage: 105 949 Exemplare (WEMF 2018).
 Abonnementspreise: Print und Digital: Fr. 47.– pro Monat oder Fr. 522.– pro Jahr; Digital Plus: Fr. 33.– pro Monat oder Fr. 368.– pro Jahr; Digital: Fr. 14.50 pro Monat oder Fr. 145.– pro Jahr (inkl. MWST).
 Technische Herstellung: LZ Print/NZZ Media Services AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.
 Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.
 Eine Publikation der

ch media

Maihof erhält wieder Quartierbüro

Luzern 2016 zog sich die städtische Quartierarbeit aus Spargründen aus dem Maihof-Quartier zurück. Nun will sie diesen Standort wieder aufbauen. Freuen dürfen sich vor allem die Kinder.

Robert Knobel
robert.knobel@luzernerzeitung.ch

Die Quartierarbeit der Stadt Luzern will auf Anfang des nächsten Schuljahres ein zusätzliches Quartierbüro eröffnen – und zwar für das Gebiet Maihof-Wesemlin-Zürichstrasse.

Seit April arbeitet Alexandra Kaufmann in einem 50-Prozent-Pensum am Aufbau des Büros. Dazu gehört zunächst die Suche nach einem geeigneten Standort, der noch nicht feststeht. «Ziel ist, dass wir nach den Sommerferien ein regelmässiges Angebot für Kinder der 4. bis 6. Klasse etablieren können», sagt Kaufmann. Wie dieses Angebot genau aussehen wird, ist zurzeit noch unklar.

Büro am Schlossberg war nur vier Jahre in Betrieb

Die Quartiere Maihof und Wesemlin verfügen zwar über gut funktionierende Quartiertreffpunkte (Maihof und Wäsmeli-Träff), doch die städtische Quartierarbeit war hier bisher wenig präsent. Zwar wurde 2012 ein Quartierbüro am Schlossberg eröffnet. Doch dieses fiel 2016 den Sparmassnahmen der Stadt zum Opfer. Thomas Wüest, Präsident des Quartiervereins Maihof, sagt,

man habe die Schliessung des Quartierbüros am Schlossberg damals bedauert. «Wir haben uns immer dafür starkgemacht, dass die städtische Quartierarbeit wieder präsenter wird», so Wüest. Deshalb sei man über die jüngsten Pläne der Stadt natürlich erfreut.

Auch Thomas Wüest bestätigt, dass sein Quartier mit dem Zentrum Maihof bereits über eine sehr gute Infrastruktur für die Bevölkerung verfügt. Der Maihof dient als Treffpunkt für die Anwohner und bringt Kultur sowie auswärtige Besucher ins Quartier. Hinzu kommen mehrere aktive Vereine. Die städtische Quartierarbeit soll deshalb speziell diejenigen Bewohner abholen, die von den bisherigen Angeboten kaum angesprochen werden. «Ich denke da zum Beispiel an Kinder, die am Mittag nicht nach Hause können», sagt Thomas Wüest.

Ausbau ohne Stellenaufstockung

Der Aufbau der Quartierarbeit Maihof-Zürichstrasse-Wesemlin wird mit den bestehenden Ressourcen gemeistert, wie Regula Rescalli, Leiterin der städtischen Quartierarbeit, betont. Es gebe

«Wir haben uns immer dafür starkgemacht, dass die städtische Quartierarbeit wieder präsenter wird.»

Thomas Wüest
Quartierverein Maihof

insgesamt keinen Stellenausbau. Rescalli ist froh, dass die Stadt die Lücke im Maihof nun wieder füllen kann. Die Präsenz von gut vernetzten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort sei für die Stadtverwaltung und das Quartier sehr wertvoll: «So können wir einfach Kontakt knüpfen zur Quartierbevölkerung.» Rescalli betont, dass der Fokus wie in den anderen Quartieren auf der Kinder- und Jugendarbeit liegen

Neues Angebot auch im Würzenbach

Quartiere Bei der ehemaligen Post im Würzenbachquartier steht ein Baugespann. Dort soll künftig ein Pavillon entstehen. Hinter dem Vorhaben steht der Verein Vicino.

Der Verein bietet bereits im Pavillon im Bleichergärtli Unterstützung für ältere Menschen an, die vermehrt auf kleine Alltagshilfen angewiesen sind. Das Angebot richtet sich aber auch an Alleinstehende und junge Familien, die den Austausch unter den

Generationen schätzen. Im Pavillon kann gekocht und gemeinsam gegessen werden, er bietet Platz für 15 Personen. Vicino wird vom Bleichergärtli in die neue Siedlung Himmelrich ziehen, wie Vorstandsmitglied Regula Schärli erklärt: «Nach dem Umzug wird der Pavillon frei und kann deshalb im Herbst ins Würzenbach versetzt werden. Das künftige Angebot werden wir vorgängig mit der Quartierbevölkerung via Quartierverein absprechen.» (sam)

wird. Zudem wolle man eng mit der katholischen Kirche (Maihof), den Quartiervereinen und anderen Akteuren vor Ort zusammenarbeiten.

Das Arbeitsgebiet der Quartierarbeiterin Alexandra Kaufmann wird neben dem Maihof auch das Wesemlin-Quartier sowie die Zürichstrasse umfassen. Der Schwerpunkt – und wohl auch der Standort des künftigen Quartierbüros – liegt vorerst im

Maihof. «Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass wir den Fokus bei Bedarf etwas verschieben», sagt Regula Rescalli. «Denn wir sind immer dort aktiv, wo wir gebraucht werden.» Ziel sei, dass die Quartierarbeiterin möglichst viel bei den Leuten ist. Sie soll beispielsweise dafür sorgen, dass sich Kinder und Jugendliche bei baulichen Veränderungen im Quartier mit ihren Ideen einbringen können.

Gemeinsam zu Höchstleistungen

Konzert Das Stadtorchester bot zusammen mit drei Chören aus der Region ein buntes Programm. Und zeigte eindrucksvoll, dass es in vielen Musikstilen zu Hause ist.

«Es ist toll, der Saal ist voll», sagt Luzerns Stadtpräsident Beat Züsli (SP) gestern am Jubiläumskonzert im KKL. Er gratuliert dem Stadtorchester Luzern herzlich zum 150-jährigen Bestehen und wünscht diesem weiterhin die Begeisterung, die derzeit spürbar ist. In den zwanzig Jahren seit dem ersten Konzert im KKL habe das Stadtorchester ein beeindruckendes Niveau erreicht. Dass zum Orchester drei Chöre aus der Region kommen, gibt dem festlichen Anlass zusätzlich Gewicht.

Erwartungsvolle Unruhe im Publikum, und dann treten sie auf: die Chöre in weissen Blusen und Hemden auf der Orgelempore, das Orchester im gewohnten Schwarz auf der Bühne. Mit zartem Pizzicato der Streicher beginnt die Ouvertüre zu Rossinis Oper «Die Italienerin in Algier». Ein heikler Einstieg, der aber gut gemeistert wird. Die anfängliche spürbare Nervosität im Orchester legt sich unter Dan Covic-Babsts ruhigen und sicherem Dirigat schnell. Man hat fleissig für diesen Anlass geprobt, und nun zeigt sich in der Gemeinschaft klangvoll, was jeder Einzelne beiträgt. Und als dann «Adiemus» von Karl Jenkins mit allen Sängern zu grossem Klang aufblüht, weiss man, es wird ein wahrlich festliches Konzert, in dem sich Orchester und Chöre zu Höchstleistungen aufschwingen.

Kinder beherrschen Programm auswendig

Viele der Kinder und Jugendlichen vom «Jugendchor Falfallina Singers», die in der ersten Reihe der Orgelempore stehen,



Das Stadtorchester musizierte gemeinsam mit Chören im KKL.

Bild: Philipp Schmidli (Luzern, 26. Mai 2019)

beherrschen das ganze Programm auswendig. Und auch wenn sie nur zuhören, wie beim sorgfältig gespielten ersten Satz aus Franz Schuberts «Sinfonie h-Moll, der Unvollendeten», bleiben sie konzentriert und aufmerksam. Die Chöre «Colomba Bianca» aus Kriens-Obernau und «Canto Insieme» aus Buttisholz singen den ersten Satz aus Mendelssohns Motette «Wie der Hirsch schreit nach frischem

Wasser» sauber intoniert und mit guter Aussprache.

Nach der Pause geht es in andere musikalische Sphären. Ob Chor und Orchester zusammen mit der Sängerin Regula Hasler das berühmte «Hallelujah» von Leonard Cohen zelebrieren, ob das Orchester mit Gershwins «An American In Paris» jazzig zu swingen beginnt – immer spürt und hört man im ganzen Saal die Begeisterung aller Mitwirkenden.

Da sind die Rhythmen auf dem Punkt, die Klänge wechseln von leicht bis dramatisch, und die Chorstimmen der Vielen vereinen sich zu ausdrucksvollem Sound.

Musik verbindet und reisst mit

«You'll Never Walk Alone» bringt besonders deutlich zum Klingen, um was es hier geht: Gemeinsames Musizieren und Singen, das

verbindet und andere Menschen mitreisst. Und «What A Wonderful World», das Motto dieses Jubiläumskonzerts, kommt ebenso stimmungsvoll über die Rampe wie alle anderen Stücke. Ein grossartiger Erfolg des Liebhaberorchesters, dem man genügend Nachwuchs und weiter so viel Freude am Musizieren wünscht.

Gerda Neunhoffer
stadt@luzernerzeitung.ch